№ 5865. Freitag, 14. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 13. Jan. Die Abgeordnetenkammer nahm mit allen gegen eine Stimme den Gesetzentwurf an, wonach an allen Gelehrtenschulen Lehrer jeder Confession angestellt werden können. (W. T.)

Wien, 13. Jan. Gutem Vernehmen nach hat die Minorität des Ministeriums dem Kaiser ihre Bereitwilligkeit erklärt, bis zur Beendigung der Adreßdebatte im Herrenhause im Amte zu bleiben, alsdann würde die Entlassung derselben wahrscheinlich sofort erfolgen. (W. T.)

Paris, 13. Jan. In der heutigen Sitzung des Senats erklärt der Handelsminister in Beantwortung der Interpellation des Senators Buttenwal, daß der Handelsvertrag mit England nicht gekündigt, daß aber die Fortdauer desselben einer parlamentarischen Enquête unterworfen werden wird. — Gutem Vernehmen nach war den Polizeiagenten gestern sehr streng eingeschärft worden, mit äußerster Schonung vorzugehen und nur in Fällen absoluter Nothwendigkeit Gewalt zu brauchen. Die Organe der Polizeibehörde wurden von den Bürgern in der Aufrechterhaltung der Ordnung vielfach energisch unterstützt. Auf dem Boulevard Montmartre wurden mehrere, mit Waffen versehene Personen durch Bürger der Polizei übergeben. — Die größte Ruhe herrscht heute in ganz Paris. — Die Nichtigkeitsbeschwerde Traupmann's ist zurückgewiesen. — Das „Journal officiel“ meldet, daß der päpstliche Nuntius gestern dem Kaiser einen eigenhändigen Brief des Papstes überreicht hat. (W. T.)

— Nachm. Gesetzgebender Körper. Die Commission hat sich für Ertheilung der Erlaubniß zur Anklageerhebung gegen Rochefort ausgesprochen. Der Bericht wird gedruckt werden und die Berathung der Kammer über diese Angelegenheit Montag stattfinden. Rochefort erklärte, ihm wäre es am liebsten, wenn die Berathung gleich morgen stattfände. — Der Kaiser hat heute die Casernen besucht und wurde seitens der Truppen überall mit lebhaftem Zurufe empfangen. In den Arbeitsvierteln dauert die Aufregung fort, doch ist die Ruhe bisher nirgend gestört worden. — (N. T.)

Madrid, 13. Jan. Gegenüber den Gerüchten, daß Rivero sich der Partei Montpensiers angeschlossen habe, ist „Imparcial“ von Rivero ermächtigt zu erklären, daß derselbe die Candidatur Montpensiers stets als unmöglich angesehen habe, und auch jetzt noch entschieden derselben Meinung sei.

Die deutschen Gewerkvereine.

Der Strike der Grubenarbeiter in Waldenburg währt jetzt sechs Wochen und hat so wenig an Schärfe des Kampfes zwischen den Grubenbesitzern und den Bergleuten verloren, daß nicht abzusehen ist, wie er enden soll. Die Besitzer wollen nicht eher in Unterhandlungen mit den Arbeitern eintreten, als bis diese einen Revers unterzeichnet haben, daß sie aus ihrem Gewerkverein austreten wollen, und die Arbeiter verachten dies mit Recht als eine ihnen angemuthete Entwürdigung. Es giebt für sie kein Coalitionsrecht und keine persönliche Freiheit mehr, wenn sie gezwungen werden können, nur solchen Vereinen anzugehören, deren Statuten ihre Arbeitgeber gestattet haben.

Die Grubenbesitzer behaupten freilich in Bezug auf den Waldenburger Gewerkverein, daß dieser sie zu beherrschen trachte und daß ihr Geschäft dies nicht ertrage. Gleiches ist aber auch von den Grubenbesitzern in England in Bezug auf die trade-unions behauptet, und aus denselben Gründen sind dort die langwierigen Kämpfe der Grubenarbeiter geführt worden, ohne daß die Kohlenproduction darunter gelitten hätte. Wenn man diese Erscheinungen des englischen Arbeiterlebens ins Auge faßt, so kann man sich nicht wundern, daß sie sich bei uns wiederholen. Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen. Nichts ist natürlicher, als daß mit der Bildung der Gewerkvereine der Trieb bei den Waldenburger Arbeitern erweckt wurde, ihre Lage zu verbessern. Sie hatten schon seit längerer Zeit über schlechte Behandlung zu klagen, namentlich über die kurze Zeit bei der Kündigung der Wohnungen, und über den niedrigen Normallohn von 7½ und 10 Sgr. Daß hierüber schon im Sommer vorigen Jahres unter den Arbeitern laut gemurrt wurde, ist durch Berichte von Reisenden festgestellt und ebenso kann man wohl annehmen, daß der Entschluß zu der Arbeitseinstellung in Waldenburg selbst gefaßt wurde. Der Generalrath in Berlin war den Statuten der Gewerkvereine nach verpflichtet, von jedem Strike abzumahnen und zur Vermittelung durch Unterhandlungen zu rathen. Diese wurden dadurch abgeschnitten, daß die Grubenbesitzer die Unterzeichnung des Reverses verlangten. Sie wollen den Kampf gegen die Gewerkvereine, und Dr. Hirsch beschuldigt sie sogar unter Berufung von Zeugen der Wortbrüchigkeit, weil sie sich zuerst bereit erklärten, auf die Statuten des Gewerkvereins einzugehen, wenn einige Bestimmungen derselben geändert würden und dies nachher, als die Aenderung getroffen war, doch ablehnten. Man kann es bedauern, daß die Grubenarbeiter in diesen Principienkampf hineingezogen worden sind; es wäre für sie unzweifelhaft besser, wenn sie nur über ihre Lohnverhältnisse und ihre Behandlung zu verhandeln gehabt hätten, sie können aber auch andererseits stolz darauf sein, daß nicht nur sämmtliche Gewerkvereine Deutschlands, sondern auch die Liberalen der verschiedensten Fractionen für sie Partei genommen und zur Unterstützung ihres Kampfes beigetragen haben. Ihre Sache ist zur Ehrensache der Fortschrittspartei geworden, soweit sie das Coalitionsrecht betrifft. Den Strike wünscht jeder Liberale vermittelt zu sehen, aber er muß auch verlangen, daß den Bergleuten ihre persönliche Freiheit bei der Bildung von Vereinen nicht verkümmert werde. Darüber in Verhandlungen einzutreten ist die Pflicht der Grubenbesitzer, und sie werden sich ihr nicht entziehen können, ohne die größte Verantwortlichkeit auf sich zu laden. Denn wie soll dieser Strike enden? In dem socialen Kriege, wie in England!

Der Streit dreht sich jetzt bereits in der Presse um die Gewerkvereine. Die Grubenbesitzer haben einen beredten Anwalt in der „Kölnischen Ztg.“ gefunden, die immer bei der Hand ist, wo es sich um das Interesse von Capitalisten handelt, und für die es nie ein rechtes Volksinteresse gegeben hat; sie brauchen sich nur auf die Artikel dieser Zeitung zu stützen, um mit der Forderung aufzutreten, daß die Gewerkvereine aufgehoben werden müssen, wenn Ruhe und Frieden unter den Arbeitern herrschen soll.

Wunderbar, daß die „Kölnische Zeitung“ erst jetzt zu dieser Weisheit gekommen ist, denn an der Bildung der Gewerkvereine wird schon seit dem November 1868 gearbeitet, und ihre Organisation ist über ganz Deutschland verbreitet. Erst jetzt fällt es ihr ein, die zu enthusiastischen Berichte, welche Dr. Hirsch im Beginn jenes Jahres aus England über die dortigen Gewerkvereine für die „Volksztg.“ schrieb, zu persifliren, um daran den Vorwurf zu knüpfen, daß dieser Schriftsteller das Uebel, an dem die englischen Arbeiterverhältnisse kranken, bei uns einschleppe. Die Statuten der deutschen Gewerkvereine sind aber bekanntlich nicht von Dr. Hirsch, sondern von einer Commission von neun Industriellen entworfen und auf eine ganz andere Basis gestellt worden, als die der trade-unions. Deren Mängel, die hohen Beiträge und die unhaltbaren Verheißungen großer Unterstützungen, sowie der Zunftzwang der Statuten sind in Deutschland vermieden, in jedem Orte können sich die Gewerkvereine nach ihren besonderen Verhältnissen organisiren, sie sind selbstständig, und nur eine Generalversammlung ihrer Delegirten steht über der ganzen Organisation, welche einen Generalrath von 16 Mitgliedern auf ein Jahr als ihre Executive bestellt. Das demokratische Prinzip ist also vollständig gewahrt und es kann nur nach dem Willen der Allgemeinheit verfahren werden, denn dieser ist zur Genüge vertreten.

Trotzdem behauptet die „Köln. Ztg.“, daß der Gedanke dieses Verbandes „zwar viel edler und selbstsuchtloser ist, als der der einzelnen Gewerkvereine in England, aber auch viel hohler, schwindelhafter und anmaßender“. Und weßhalb? „Es soll nicht bloß für einen einzelnen Gewerbszweig durch Zunft-Statuten jedem Mitglied sein „Antheil“ an der Production und Vertheilung der Arbeits-Erzeugnisse bestimmt werden, sondern für alle Gwerkszweige durch eine Verbands-Organisation, die einen Staat im Staate bildet und eine oberstrichterliche Gewalt austheilende Gerechtigkeit anstrebt, wie die Gründer sie an König und Parlament niemals würden zugestehen wollen!“ Die „Köln. Ztg.“ macht bei diesem Urtheil ihre Supposition zum Ausgangspunkt ihres Denkens und zieht aus dieser Annahme Schlüsse, die sie zu der Verdächtigung führen, daß wir durch diese Gewerkvereine zu der verrufenen „Organisation der Arbeit“ gelangen, die so viel Unheil in der Welt angestiftet habe. Da die Voraussetzung aber falsch ist, sind es auch die Schlüsse. Eine solche Beweisführungsweise ist in der Wissenschaft nicht erlaubt, und darf deshalb auch in der Publicistik nicht gestattet sein. Die Gewerkvereine sind berechtigt, der „Köln. Ztg.“ nicht nur ihre Vorwürfe der Hohlheit und Anmaßung zurückzugeben, sondern auch den der Perfidie hinzuzufügen.

Wenn die Arbeiter der verschiedenen Industriezweige sich vereinigen, um sich Unterstützungen in Krankheitsfällen und Nothständen zu sichern, so erlangen sie dadurch keine Macht über den Arbeitslohn, denn sie sind außer Stande diesen zu steigern, wenn die Arbeitsverhältnisse dies nicht gestatten. Kein Kapitalist wird sich zwingen lassen, sein Geschäft mit Verlust zu treiben. Wo es sich aber zeigt, daß die Arbeiter gegen die anderer Gegenden zu niedrig bezahlt werden, ist es ihnen nicht zu verdenken, wenn sie die Forderung erheben, daß sie besser gestellt werden. Greifen sie dabei zum Mittel des Strike, so haben sie nur in dem Falle, wo dieser als Nothwehr gerechtfertigt ist und wo sie als mißhandelt erscheinen, auf Unterstützung der andern Gewerkvereine zu rechnen. Dadurch, daß diese die Strikes nicht suchen und nicht begünstigen, unterscheiden sie sich von den Socialisten, welche die Strikes zum Mittel für den socialen Krieg machen möchten. Wer diesen Unterschied nicht anerkennt, verleugnet die Wahrheit.

Der „Kölnischen Ztg.“ ist es um diese so wenig zu thun, daß sie die wichtigen Erfolge, welche die englischen Gewerkvereine trotz ihrer Mängel für die Arbeiterverhältnisse erkämpft haben, gänzlich außer Acht läßt. Der Graf von Paris hat in seiner Schrift über diese englischen Gewerkvereine viel gründlicher und objectiver geurtheilt, als diese große Zeitung, der so viel literarische Kräfte zu Gebote stehen. Ihr geht hier, wie schon so oft, das Interesse einzelner Klassen über das allgemeine.

Werden nun die Waldenburger Grubenbesitzer sich auf diese Zeitung stützen? Wir müssen es nach ihrem bisherigen Verfahren erwarten. Sie haben ja außerdem noch die Regierung für sich, welche den Gewerkverein in Waldenburg durch ihre Presse bekämpfen läßt, um die alten Knappschaftskassen zu erhalten. Diese haben gewiß viel Gutes und wo die Bergarbeiter sie behalten wollen, mögen sie bestehen bleiben; es darf ihnen nur nicht die Freiheit entzogen

Emile Ollivier.

III.

1864 lieferte Ollivier als Referent einen meisterhaften Bericht über das Coalitionsgesetz, der seine glänzenden Eigenschaften wieder in ihr volles Licht setzte. — 1865 trennte er sich vollständig von der Opposition, indem er für die Adresse stimmte, welche jene nach ihrer Tradition zu verwerfen hatte. Mit dieser Nachgiebigkeit verband er aber zugleich ein sehr entschiedenes Auftreten für einzelne Freiheitsforderungen, weil er schon damals wußte, daß in den Tuilerien Kämpfe darüber geführt werden. Ollivier unterstützte die Regierung, um sie für seine Pläne zu gewinnen.

Dieses Vorgehen machte selbst einen Theil des Tiersparti stutzig, und Latour-Dumoulin lehnte jede Solidarität mit Olliviers Forderungen ab. Die Buffet'sche Fraction war den kühnen Projecten Olliviers zugänglicher, und Ollivier schloß sich ihr im Jahre 1866 vollständig an, da er eines Rückhalts bedurfte. In jenem Jahre wagte die Partei einen entscheidenden Schlag, sie forderte den Ausbau der Verfassung, und zu diesem Zweck das Recht der Interpellation und die Verpflichtung der Minister, ihre Sache persönlich vor der Kammer zu vertreten. Buffet vertheidigte diesen Antrag. Ollivier billigte ihn aber nur im Allgemeinen, ihm war er zu theoretisch-constitutionell und er kam auf seine Ansicht von der Verantwortlichkeit des Staatsoberhauptes zurück. In andern Reden sprach Ollivier ausführlich über die Unterscheidung zwischen der bürgerlichen und politischen Freiheit, und wies nach, daß sich das Kaiserthum in eine Halbheit verloren habe, aus der es früher oder später heraustreten müsse. Er untersuchte die Möglichkeit einer cäsarischen Demokratie und kam dabei zu dem Schlusse, daß dieses System in Frankreich so wenig Wurzel fassen könne als in irgend einem Culturstaate. Neben dieser parlamentarischen Thätigkeit wandte sich Ollivier in dieser Zeit auch der Journalistik zu, um seine Ideen zu verfechten. Er übernahm die Leitung der „Presse“ und schrieb eine Reihe bemerkenswerther Artikel, blieb auf diesem Gebiet aber doch hinter den Erwartungen des Publikums zurück und verließ es wieder.

Die Wiederholung seiner Ansichten in der Presse lieferten aber doch den Imperialisten den Beweis, daß Ollivier seine wirkliche Ueberzeugung aussprach und daß es ihm darum zu thun war, das kaiserliche Regiment mit der Freiheitsentwicklung zu versöhnen. Louis Napoleon selbst, der Olliviers Reden stets mit Aufmerksamkeit las, überzeugte sich mehr und mehr, daß er Concessionen machen müsse. Morny und Walewsky drangen auf einen liberalen Staatsstreich, und der erstere lud Ollivier ein, mit Rouher in das zu bildende liberale Ministerium zu treten. Ollivier verweigerte dies, sagte aber seine Unterstützung zu. Mornys Tod verhinderte diesen Plan, Walewski suchte ihn jedoch nach Kräften zu verfolgen.

Schon im Sommer 1865 war Louis Napoleon durch einen geschickt arrangirten Zufall mit Ollivier im Salon der Kaiserin zusammengetroffen und hatte ihn in einem längeren Gespräche seine Ansichten über die schwebenden politischen Fragen entwickeln lassen.

Im December 1866 wurde Ollivier von Walewski zu einer Besprechung eingeladen und erfuhr zu seiner Ueberraschung, daß der Kaiser seine Mitwirkung der projectirten Reformen verlange und ihm das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts anbiete. Ollivier machte Einwendungen und verlangte zunächst die Beseitigung des Gesetzes über die Armeereform, die Abschaffung des Artikels der Verfassung, welcher den Ministern verbietet, Deputirte zu sein und den sofortigen Erlaß eines liberalen Preßgesetzes. Als sich darauf Louis Napoleon einige Tage Bedenkzeit ausbat, gerieth auch Ollivier wieder ins Schwanken. In einem Schreiben an den Kaiser formulirte er sein Programm schärfer und fügte seinen Forderungen hinzu: Das Interpellationsrecht, das Erscheinen der Minister vor der Kammer, ein Gesetz über das Vereinsrecht, Reform des Gemeindegesetzes, Votirung des Pariser Budgets durch die Kammer, Beschränkung der offiziellen Candidaturen.

Am 10. Jan. hatte er eine Audienz beim Kaiser, in der er seine Ansichten darlegte und diese Gelegenheit benutzte, um sich die Entbindung von seinem Worte zu erbitten. Dies war ein kluger Schritt Olliviers. Er sah ein, daß er mit Rouher nicht zu seinem Zweck kommen, sondern sich nur für diesen ruiniren würde. Louis Napoleon sah dies ungefähr auch ein, denn in dem Briefe, welchen er darauf an Ollivier richtete, sprach er sich dahin aus, daß er wohl auf seine Forderungen im Allgemeinen eingehen, sie aber nicht in den einzelnen Punkten gewähren wolle. „Glauben Sie mir, was mich zurückhält, sagte er, ist weder die Ungewißheit noch eine eitle Eifersucht auf meine Prärogative, sondern die Furcht, mich der Mittel zu berauben, die wesentliche Grundlage der Freiheit wiederherzustellen. „Bei dem Preßgesetz beunruhige ihn die Art, wie in einem Gesetze die straffälligen Vergehen festzustellen sind.“ Die gefährlichsten Artikel können der Verurtheilung entgehen, während die unbedeutendsten von der Schärfe des Gesetzes getroffen werden. Da hat stets die Schwierigkeit gelegen.“ Wenn Louis Napoleon dies anerkannte, mußte er auch zu der Ueberzeugung kommen, daß alle Preßgesetze ein Unding und nutzlos, eine bloße Quälerei für die Regierung wie für die Schriftsteller sind, aber zu dieser Ansicht, welche in England seit 50 Jahren herrscht, vermochte er sich nicht aufzuschwingen; er hatte in England nichts gelernt. Er wolle die „Krönung des Gebäudes“, fuhr er in dem Briefe fort, und wolle sie mit einem Schlage herbeiführen. „Das Ziel muß kühn hingestellt werden, das ich erreichen will, ohne den Anschein zu haben, als würde ich von Jahr zu Jahr zu Concessionen fortgerissen, denn man fällt, wie Guizot sagt, immer nach der Seite, wohin man neigt, und ich will fest und gerade gehen, ohne bald nach rechts und bald nach links zu sehen.“ Und doch hat kein Politiker mehr geschwenkt als Louis Napoleon, kein Regent mehr durch Zaudern versäumt als er! Auch damals zeigte dies sich; die Reformen, welche der 19. Januar brachte, waren so kläglich, daß alle Welt darüber spottete.

Ollivier hat eine Schrift über den 19. Januar herausgegeben, in der er eine interessante Schilderung seiner Stellung zu Louis Napoleon giebt. „Man hat sich von der Person des Kaisers eine falsche Vorstellung gemacht, sagt er darin, man stellt ihn sich schweigend, theilnahmlos vor; in der That erscheint er so bei öffentlichen Feierlichkeiten. In seinem Kabinet ist er ein anderer. Seine Physiognomie ist

werden, neue Organisationen, die ihnen besser zusagen, an die Stelle der alten treten zu lassen. Alle diese Interessen müssen gründlich erörtert und recht entschieden werden, wenn der Streit der Waldenburger Bergleute mit den Grubenbesitzern geschlichtet werden soll. Weßhalb schreiten die Letzteren aber nicht dazu, weßhalb verhandeln sie nicht über ihr Recht, sondern stellen nur despotische Forderungen? Dieses Verfahren muß gegen sie aufbringen und darin liegt der schlimmste Mißstand dieses Kampfes, von dem wir kein gutes Ende mehr erwarten. Er ist der Anfang eines socialen Kampfes, der sich noch lange hinziehen und eine ähnliche Schule des Leidens über Arbeiter und Kapitalisten heraufführen kann, wie in England. Bei aller unserer Bildung lernen wir doch auch in Deutschland so schwer, wie in anderen Ländern, wenn es auf lebendige politische oder sociale Interessen ankommt.

✠ **Berlin**, 13. Jan. Die „Bresl. Ztg." hatte die Bemerkung gemacht, Graf Bismarck habe den Vertrag zwischen Preußen und Bremen dem Abgeordnetenhause als preußischer Minister nicht mehr überreichen dürfen, da er jetzt nur als Minister der auswärtigen Angelegenheiten für den nordd. Bund zu fungiren habe. Diese Annahme bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg." als einen Irrthum. Das auswärtige Ministerium für Preußen besteht fort und wird durch den Grafen Bismarck repräsentirt. Es hat sich nichts geändert, als der Name, und die eingetretene Aenderung erhält nur dadurch Bedeutung, daß sie die Bereitwilligkeit andeutet, nach welcher Preußen jedem Particularismus entsagt hat, welcher es in der Erfüllung seiner deutschen Mission behindern könnte, heißt es in der „Schles. Ztg." Wie gut Preußen ist! müssen hierzu die Kleinstaaten ausrufen. Aber dabei soll Preußen doch zugleich wieder preußisch bleiben. Dieses Doppelwesen unserer Politik kann noch zu recht wunderlichen Erscheinungen führen, und Graf Bismarck wird sich jetzt selbst zwei Seelen anschaffen müssen, da er bald als preußischer, bald als norddeutscher Bundeskanzler zu denken und zu handeln hat. — Im Abgeordnetenhause fiel es auf, wird der „Bresl. Ztg." berichtet, daß sich Graf Bismarck nach seiner Mittheilung über den Bremer Vertrag in ostensibler Weise den liberalen Mitgliedern des Hauses mit Uebergehung der Conservativen zuwandte und eine lebhafte Unterhaltung mit den Abgeordneten Lasker, v. Hennig und v. Bennigsen anknüpfte, die aber nicht politischer Natur war. Nur gelegentlich kam Graf Bismarck auf die Geheimrathswirthschaft zu sprechen, welche ihm die Geschäfte vornehmlich dadurch erschwere, daß wenig Verständniß für die Reformarbeiten und namentlich für die deutsch-nationalen Angelegenheiten herrsche. Von oppositioneller Seite frägt man heute, ob damit bescheideneren Wünschen innerhalb der Mittelparteien ein Wink gegeben werden sollte? Jedenfalls wird man ihn von dieser Seite nicht verstehen wollen. Dem gewöhnlichen Ehrgeize hätten sich längst untergeordnete Bahnen eröffnet, die nach Belieben benutzt werden konnten. Mit einem allfälligen vereinzelten Personenwechsel im Cabinet wird der ersehnte Systemwechsel nicht einmal vorbereitet und wenn ein liberales Organ nach Muster des Vorganges in Frankreich eine Trennung der Cultus- und Unterrichtsangelegenheiten verlangt, um die letzteren auf das Justizministerium zu übertragen, so sind die Parteigenossen im Abgeordnetenhause von dieser Abschlagszahlung eben nicht begeistert. — Das Polizei-Präsidium macht bekannt, daß das Druckschriften-Bureau aufgelöst sei, und daß die einzureichenden Pflichtexemplare in dem Bureau des Polizei-Präsidiums zu hinterlegen sind. Ob die bisherigen Lectoren damit ihrer Functionen enthoben sind, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich werden sie ihre Lesung der Zeitungen als Hilfsarbeiter der Staatsanwaltschaft fortsetzen.

— Der Abg. F. Duncker wird am 18. Januar das Ministerium darüber interpelliren, ob es gegründet ist, daß den feiernden Bergleuten im Waldenburger Kreise, welche auswärtige Arbeitsstellen, z. B. in Oesterreichisch-Schlesien und Baden aufsuchen wollen, die Auslandspässe verweigert oder nur gegen Hinterlegung von Caution ertheilt werden, und ob die Beschwerden über die Verletzung des Versammlungsrechts durch die Lokalbehörden in Waldenburg begründet sind. — Von dort wird in der „Schles. Ztg." berichtet, daß der „Waldenburger Correspondent" als Beilage zu dem „Waldenburger Wochenblatt" erschienen ist. Die Correspondenz bespricht die Compromißversuche und ermahnt die feiernden Bergleute zur Rückkehr zur Arbeit. Er behauptet auch, daß sich täglich mehr Bergleute zur Arbeit melden; sowohl solche, die von außen kommen, als strikende Arbeiter. Der „Kreuzztg." wird aus Waldenburg geschrieben, man hoffe, bald von Reformen im Knappschaftswesen berichten zu können, durch welche den Bergleuten der thatsächliche Beweis geliefert werden soll, daß die Gruben-Repräsentanten und Verwalter ihre wahren Freunde sind. Wenn von dieser Seite der Streit vermittelt würde, ließe sich ein Ausgleich hoffen; nur müßte man da den Bergleuten dieselben Vortheile gewähren, welche ihnen die Gewerkvereine bieten, und ob man dazu bereit sein wird, ist zu bezweifeln.

— Die Nachricht, daß das Zollparlament in diesem Jahre nicht zusammentreten soll, wird der „C. S." als verfrüht, wo nicht ganz unbegründet bezeichnet. Man meint, das Zollparlament müsse schon um des mit Mexiko abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages willen zusammentreten. Dieser Vertrag ist wichtig, namentlich wegen der durch die Annexprotocolle der Navigation stipulirten Begünstigungen, und das Zollparlament muß in nicht zu ferner Zeit über den Vertrag Beschluß fassen, weil innerhalb einer bestimmten Frist die Ratification erfolgt sein muß. Das Zollparlament würde sich auch mit den vielen Anträgen auf Abänderung in dem Vereinszolltarif zu beschäftigen haben.

— Der Abg. v. Hennig ist in der vergangenen Nacht von einem heftigen Schlaganfall getroffen worden. Der Zustand desselben ist jedoch der Art, daß für jetzt große Befürchtungen nicht gehegt werden, indessen dürfte derselbe doch immer so bedeutend sein, daß der so rührige Abgeordnete an den Arbeiten der Legislative für längere Zeit behindert sein wird.

PKB. Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Nordd. Bunde und den zu diesem Bunde nicht gehörigen Mitgliedern des deutschen Zoll- und Handels-Vereins einerseits und Japan andererseits vom 20. Februar 1869.

Bremen, 13. Jan. Die Bürgerschaft hat den Vertrag mit Preußen wegen Gebietserweiterung von Bremerhafen einstimmig angenommen. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 12. Jan. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat das Gesetz betreffend die Bestimmungen über die Durchführung des Staatsschulden-Unificationsgesetzes mit dem Zusatze genehmigt, daß auch die Besitzer auf den Namen lautender Obligationen zur Convertirung gehalten seien und daß die Convertirung frei von Stempelgebühren erfolgen solle. (W. T.)

England. * London, 11. Jan. Um dem Wachsen des Pauperismus zu begegnen, hat sich eine Auswanderungs-Liga gebildet, welche gleich der Anti-Kornlaw- und der Reform-Liga auf breitester Grundlage zu agitiren beabsichtigt. Ihre Zwecke hat sie in folgenden vier Resolutionen ausgedrückt: Der Regierung die dringende Nothwendigkeit einer nationalen Auswanderungspolitik zu Gemüthe zu führen, die sie gemeinsam mit den Colonial-Regierungen durchführen solle; die Auswanderung aus denjenigen Städten und Bezirken zu födern, in denen aus Arbeitsmangel die Noth überhand genommen hat; zu diesem Zwecke die nöthigen Mittel zu beschaffen; Auswanderern Rath zu ertheilen und ihnen sonst hilfreich zur Hand zu gehen. Gegen die drei letzten Punkte ist wenig einzuwenden, aber wohl dürfte der erste auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Wird das die besitzenden Klassen vertretende englische Parlament eine Massenauswanderung auf Staatskosten befördern, durch welche eine Lohnsteigerung unmittelbar herbeigeführt wird? Und werden die Colonialparlamente zur Einfuhr von Arbeitern beisteuern, welche dort den Lohn herabdrückt? Beides ist sehr zu bezweifeln.

Frankreich. * Paris, 11. Jan. Nach Olliviers Erklärung in der Kammer wird der Gerichtshof, vor den man Peter Bonaparte stellen will, aus 60 Geschworenen bestehen, die man den General-Räthen entnehmen will. Der Artikel Rocheforts in der „Marseillaise", welcher zur Confiscation dieses Blattes und zu dem Antrage bei der Kammer, die Einwilligung zur Verfolgung des Verfassers zu geben, Veranlassung gewesen ist, lautet: „Mordthat, ausgeübt von dem Prinzen Peter Napoleon Bonaparte gegen den Bürger Victor Noir. Mordversuch, ausgeübt von dem Prinzen Peter Napoleon Bonaparte gegen den Bürger Ulric de Fonvielle. Ich habe die Schwäche gehabt, zu glauben, ein Bonaparte könnte etwas anderes als ein Mörder sein. Ich habe mir einzubilden gewagt, ein ehrliches Duell wäre in dieser Familie möglich, wo Meuchelmord und Hinterlist traditionell und üblich sind. Unser Mitarbeiter Pascal Grousset hat meinen Irrthum getheilt, und heute beweinen wir unseren armen und theuren Freund Victor Noir, hingemordet von dem Banditen Peter Napoleon Bonaparte. Wohlan, seit achtzehn Jahren befindet sich Frankreich in den blutigen Händen dieser Wegelagerer, die nicht zufrieden damit, die Republikaner auf den Straßen nieder zu kartätschen, sie auch in schmutzige Fallen locken, um sie zu Hause zu erwürgen. Französisches Volk, findest Du nicht endlich, daß dem jetzt genug ist? Henri Rochefort." — Die Truppen sind für zwei Tage consignirt, und die Regierung hat vor, einzuschreiten, falls die morgen stattfindende Beerdigung des ermordeten Journalisten zu einer Demonstration führen sollte. Arbeiter, darunter die Drucker der „Marseillaise", hatten sich heute vor dem gesetzgebenden Körper versammelt, um Rochefort bei seiner Ankunft eine Ovation darzubringen. Die Regierung hat sich nicht damit begnügt, die „Marseillaise" mit Beschlag zu belegen, auch die Pressen dieses Blattes sind fortgeschafft worden. Die auf heute angesetzt gewesenen Versammlungen in Belleville sind untersagt worden.

— 12. Jan. Gesetzgebender Körper. Ferry kündigt eine Interpellation an betreffend die Verfassungswidrigkeit des höchsten Gerichtshofes sowie der Decrete, welche denselben beriefen. Ollivier ersucht die Kammer, sich hiergegen zu erklären, da es sich nicht um eine Interpellation handle, sondern um einen Antrag, in dessen Ausführung sich der gesetzgebende Körper constituirende Gewalt beilege und einem bestehenden Senatusconsult zuwiderhandle. Die Kammer geht über den Antrag Ferry's zur Tagesordnung über. — Graf Daru macht gelegentlich einer Interpellation die Mittheilung, die Mitglieder des geheimen Rathes würden nicht an den Berathungen der Minister Theil nehmen, da letztere allein verantwortlich seien. Die Kammer beschäftigt sich heute vorzüglich mit Berathung ihrer Geschäftsordnung.

— Bei der Beerdigung Victor Noir's, welche heute ohne religiöse Ceremonien zu Neuilly stattfand, waren etwa 30,000 Menschen zugegen. Es herrschte große Aufregung und man rief: „Rache!" „Es lebe Rochefort!" — Bancel, Gambetta und Rochefort wohnten dem Begräbnisse bei; letzterer redete aus dem Fenster des Trauerhauses die Menge an, welche ihn oft durch Hochrufe unterbrach. Truppen und Polizeimannschaften hatten das Gebäude des gesetzgebenden Körpers besetzt.

Danzig, den 14. Januar

* Wasserstand der Weichsel bei Dirschau am 13. Jan.: 15' 3". Die Eisdecke steht bei Dirschau noch unverändert fest.

* Wasserstand der Nogat bei Marienburg am 13. Jan.: 13' 1". Das zusammengestopfte Eis unterhalb der Nogatbrücke steht noch fest und ist von oben her noch so viel dagegen getrieben, daß sich die Eispackung bis an die Stelle aufwärts erstreckt, wo im Sommer die Schiffbrücke steht.

* Endlich wird heute die Fahrstraße von der Lohmühle nach Neugarten, nachdem die Promenade jetzt mit Sand bestreut ist, wie es längst hätte geschehen müssen, aufgeeist und zwar, wie es den Anschein hat, auf Veranlassung des Kgl. Polizeipräsidii. Wie wir hören, ist es zweifelhaft geworden, ob zur Aufeisung dieser Straße der Kgl. Chausseefiscus oder die Stadt verpflichtet sei. Wer die Kosten für die von dem Kgl. Polizei-Präsidio angeordneten Arbeiten zu tragen hat, wird sich herausstellen. Jedenfalls ist es im Interesse des Publikums wünschenswerth, daß die Entscheidung bald erfolge, damit der öffentliche Verkehr auf einer so frequenten Straße bei ähnlichen Gelegenheiten nicht auf derartige unerträgliche Hindernisse stößt.

s. Der Gesangverein, welcher sich unter der Leitung des Hrn. Prediger Collin um die Pflege der geistlichen Musik hierorts bereits sehr verdient gemacht, führte gestern einem zahlreichen Publikum die große Es-dur Messe von Schubert, ein Werk voll großer Schönheiten und das mächtige Jubilate (100. Psalm) von Händel mit bewundernswerther Präcision vor. Die Soli waren durch Frl. Marie Haupt und drei geschätzte Dilettanten vertreten.

* In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Sitzung des Gewerbevereins hielt Hr. Teubner einen Vortrag über die Einrichtung von Wasserleitung und Canalisation in den Häusern und zeigte dabei eine Menge von Gegenständen vor, die zu beiden Anlagen nothwendig sind.

* [Unglücksfall.] Heute Vormittag wurde der Handlanger J. Dehms auf der K. Marinewerft durch ein in das Schiff „Ariadne" hinein zu transportirendes, ca. 20 Ctr. wiegendes eisernes Band, das auf ihn fiel, so verletzt, daß er einen Armbruch und eine Rippenverletzung davon trug und in Folge dessen per Tragkorb in's Militairlazareth geschafft werden mußte. Seit kaum einem halben Jahre ist es nun schon das dritte Mal, daß dieser Mann in Folge schwerer Verletzungen 6 resp. 9 Wochen die Arbeit hat einstellen müssen, ohne daß ihm der Vorwurf einer Nachlässigkeit oder Unvorsichtigkeit gemacht werden könnte; immer sind es Verhältnisse gewesen, die abzuwenden außer seiner Macht lagen, welche ihn zu Schaden kommen ließen.

* [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Dem Schuhmacher K. gestern zwischen 6 und 7 Uhr aus einem auf dem Hausflur unverschlossen stehenden Kasten 1 Ueberzieher, 1 Pelz, 1 Kleid und 1 Bündel Wäsche im Gesammtwerthe von 18 Rℓ; — der unverehel. P. von einem 3 Treppen hoch belegenen Boden ein Kasten mit Kleidern und Wäsche; — dem Comm. K. aus seiner Wohnung 1 Ueberzieher; im letzteren Falle ist als Diebin die verehel. Belzer ermittelt, welche den Ueberzieher bereits im Leihamt versetzt hatte. — Verhaftet sind gestern 7 Personen: 1

---

freundlich; wiewohl er sich nie von einer gewissen Reserve losmacht, welche fast einer Art Furchtsamkeit gleicht, ist der Empfang seinerseits herzlich, von einer Höflichkeit, welche besticht. Er hört zu, wie Jemand, der zu behalten wünscht: hat er nichts völlig Entscheidendes zu erwidern, so läßt er den Andern fortfahren, unterbricht nur, um in wohl gewählten Ausdrücken eine gewichtige Einwendung zu machen. Sein Geist ist von keinem auffallenden Vorurtheil eingenommen, man kann ihm alles sagen, auch das, was seiner Meinung entgegensteht, selbst die Wahrheit, vorausgesetzt, daß man sich milde ausdrückt, mit einem sympathischen Gefühl für seine Person. Seine scheinbaren Inconsequenzen, welche vielen als Verstellung gegolten haben, sind die natürlichen Bewegungen einer eindrucksfähigen Seele. Man könnte behaupten, er sei nur für das Große zugänglich, wenn er nicht bisweilen das Wirkungsvolle mit dem Großen verwechselt hätte. Seine Entschließungen kommen langsam zu Stande und es mißfällt ihm nicht, daß sie ihm wie eine äußere Nothwendigkeit entgegengebracht werden. Wenn man ihn mit Schrecken davor erfüllt, so würde er sich der Freiheit zuwenden." Man erkennt leicht, daß diese Schilderung in's Schöne gemalt ist; Ollivier zeichnet Louis Napoleon so, wie er ihm erschien, als dieser ihn gewinnen wollte, um ihn für sich zu gebrauchen, doch auch aus den Eigenschaften, welche Ollivier dem Kaiser zuschreibt, geht hervor, daß dieser ein Mann von nur mittelmäßigem Geist ist, der die Dinge nur nach seinen Zwecken auffaßt, um sie für sich, seine Dynastie und seine Herrschaft auszubeuten. Für wahrhaft Großes hat dieser Mann der Gewalt so wenig jemals ein Gefühl gehabt, als für die Freiheit der Völker. Der Machiavellismus seines Oheims, der noch weit über das ursprüngliche System hinausging, ist für Louis Napoleon stets maßgebend gewesen, und wird es auch bleiben, wenn er auch die Form wechseln muß. Staatsstreich-Fürsten sind noch schlimmer als Erb-Fürsten. In der Aeußerung Olliviers, daß Louis Napoleon selbst die Wahrheit zu hören vermöge, wenn sie mit der Sympathie für seine Person verbunden werde, ist der raffinirteste Despotismus gezeichnet. Eine Wahrheit an sich, die über die Personen hinweggeht, giebt es für den Staatsstreich-Kaiser nicht, nur eine für ihn zugerichtete, corrumpirte Wahrheit, die er für sich benutzen kann.

Neben einen solchen Mann stellt sich nun Ollivier als ein anderer Mirabeau. „Die Politik Mirabeaus, von allem gereinigt, was sie bloßgestellt hat, ist die einzige, welche in allen Ländern befolgt werden sollte, in denen neue Ideen mit einem Herrscher in Zwist liegen, der ihnen widerstrebt." Ollivier will ein Kaiserthum retten, das ebenso in seinen Grundvesten schwankt, wie das Königthum Ludwigs XVI.; die nächste Zeit wird uns lehren, wie weit dies möglich ist.

Zunächst hatte Ollivier nach dem 19. Januar die angenehme Erfahrung zu machen, daß Rouher in seinen Blättern die Meinung verbreiten ließ, Ollivier habe sich unter dem Vorwand liberaler Vorschläge in die Tuilerien gedrängt und dort um einen Ministerposten nachgesucht. Die Scandalsucht beutete dies aus. Verständige Männer glaubten es nicht, aber Olliviers Schilderung seiner Verhandlung mit dem Kaiser gewährte ihnen doch den Eindruck, daß er sehr kurzsichtig und deshalb in Gefahr gewesen war, mißbraucht zu werden. Bei der Masse der Pariser Wähler hatte er abermals viel Vertrauen verloren.

Ollivier erkannte selbst offenbar, daß er hatte düpirt werden sollen, und raffte sich zu einem neuen Kampfe gegen Rouher und dessen Regierungsweise auf, um neues Terrain in der Kammer zu gewinnen.

Er klagte Rouher wegen der lässigen Ausführung und Verpfuschung der Reformen an; als Antwort darauf übersandte der Kaiser Rouher das Großkreuz der Ehrenlegion. — In der Debatte über das Preßgesetz ergriff Ollivier sieben Mal das Wort, um ausführlich die Schädlichkeit der Maßregelungen der Presse nachzuweisen. Er verlangte nach seiner Ansicht, daß der Begriff des specifischen Preßvergehens aus der Gesetzgebung gestrichen und das gedruckte Wort dem gesprochenen gleichgestellt werde. — „Wer die Freiheit will, muß auch die Zügellosigkeit dulden" sagte er sehr richtig. Alle persönlichen Beziehungen zum Kaiser hatte Ollivier abgebrochen. Dies hinderte ihn aber nicht, nach dem Berezowski'schen Attentat den Kaiser wegen seiner Rettung brieflich zu beglückwünschen, worauf schon nach einer halben Stunde ein warmes Dankschreiben aus den Tuilerien zurückkam. — Louis Napoleon wollte den brauchbaren Mann offenbar warm halten.

Große Anerkennung verdient der Muth, mit dem sich Ollivier für das Recht der deutschen Nation auf ihre Einigung aussprach, nachdem er Deutschland auf einer Reise im Jahre 1867 kennen gelernt hatte. 1865 hatte er sich in der Schleswig-Holsteinschen Angelegenheit für die Nichtintervention, aber auch für die Stärkung der deutschen Mittelstaaten unter dem Schutze Frankreichs ausgesprochen. 1866 vertheidigte er dagegen die nationalen Bestrebungen Deutschlands gegen Thiers, erkannte die Concentration der deutschen Kräfte in der Hand Preußens als ein neues Moment der europäischen Politik an, und verlangte, daß Frankreich die deutsche Einheitsentwicklung geschehen lasse, weil sie nicht gegen dasselbe gerichtet sei, sondern ihm Vortheil bringen werde. Aufrichtige Freundschaft Frankreichs und Deutschlands und Entfernung des letzteren aus dem Bereiche des russischen Einflusses sind die Hauptgesichtspunkte, welche Ollivier für die auswärtige Politik aufstellte. Ueber die römische Frage äußerte er sich verschieden, und seine Ansichten haben offenbar darüber geschwankt. Einmal erklärte er sich für das Recht der Italiener auf Rom, und ein ander Mal sagte er, Rom dürfe nur dem Papst gehören und Frankreich habe ihn in diesem Besitz zu schützen, damit es der gesammten katholischen Welt verbleibe. Wahrscheinlich wird er indessen auch darin eine Vermittlung versuchen, indem er zwar das Papstthum in seiner Herrschaft schützt, aber den Römern zu liberalen Institutionen verhilft, denn ohne eine solche Concession könnte er ja nicht liberaler Minister sein.

Jetzt haben wir noch auf Olliviers jüngste Entwicklungsphasen, seinen offenen Kampf mit der Demokratie und seine Erhebung zum Minister einzugehen.

wegen Diebstahls, 3 Obdachlose, 2 wegen Umhertreibens und 1 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm regelmäßig pr. fliegende Fähre, Warlubien-Graudenz regelmäßig bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

* [Gerichtsverhandlung am 13. Januar.] 1) Der Schornsteinfegergeselle Ludwig Werner von hier hat erweislich: in der Wohnung der Wittwe R–tz mehrere Fenster zerstört, den Gendarm Todtenhaupt angegriffen und den Arbeiter Buhl, welcher durch einen Schutzmann arretirt war, zu befreien versucht. Er erhielt dafür 14 Tage Gefängniß. 2) Der Matrose William Collens aus Dublin erhielt einen Tag Gefängniß, weil er den Gastwirth Thiele zu Neufahrwasser, als Letzterer einen Streit schlichten wollte, den die Kameraden des Collens in seinem Locale hatten, geschlagen hat. 3) Die verehel. Arbeiter Caroline Bartnik von hier erhielt wegen versuchter Bestechung des Wachtmanns Löwner einen Tag Gefängniß. 4) Der Knecht Joh. Grabowski wurde wegen eines in Wonneberg verübten Diebstahls an Kleidungsstücken, welche mehreren Knechten gehörten, im Rückfalle, zu 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt. 5) Der Arbeiter W. Sauer von hier hat der Wittwe Gerlach, während er bei ihr bettelte, einen Hausschlüssel gestohlen. Er erhielt dafür eine Woche Gefängniß. 6) Der Knecht Joh. Bruchmann in Mühlbanz hat dem Chausseegelderheber Berg in Schönwarling ein Stück Boy im Werthe von 2½ Thlr. gestohlen. Er erhielt dafür 1 Woche Gefängniß. 7) Dieselbe Strafe erhielt der Arbeiter Joh. Werner in Wotzlaff, welcher geständlich dem Hofbesitzer Loepp in Quadendorf kleine Quantitäten Getreide gestohlen hat. 8) Der Bursche Gottfried Freudig von hier hat geständlich 8 Thlr., welche er vom Major Fridrici zur Bezahlung von Stallmiethe erhalten hatte, unterschlagen. Er erhielt 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. 9) Der Arbeiter Alexander Busse, welcher in der Wohnung des Eigenthümer Brose hierselbst vorsätzlich ein Hausfenster zerschlagen hat, erhielt 1 Tag Gefängniß. 10) Der Maurergeselle Alex. Czernitzki von hier bedrohte den Gerichts-Executor Preuß mit einem offenen Messer, als dieser ihn zur Verbüßung einer Freiheitsstrafe abführen wollte und nöthigte ihn dadurch, von dieser Amtshandlung Abstand zu nehmen. C. erhielt dafür 3 Monate Gefängniß. 11) Der Commis Heinrich Bloecker von hier hat erweislich dem Schankwirth Gronau aus dessen Lokal einen Würfelbecher und mehrere Würfel und dem Kellner Kewe einen Regenschirm gestohlen und erhielt dafür 6 Wochen Gefängniß und Ehrverlust; der Getreidefactor Augustin Schwarz von hier, welcher bezüglich des Würfelbechers der Hehlerei angeklagt ist, wurde freigesprochen.

R Mewe, 13. Jan. [Verkehrs-Verhältnisse.] Gewiß wird die stete Nachricht „Weichsel-Passage bei Marienwerder-Czerwinsk unterbrochen" gelesen! aber wie traurig dieselbe für uns ist, vermögen nur wir resp. die betheiligten Weichselbewohner zu fühlen. Seit dem 27. Decbr. v. J. ist alle und jegliche Verbindung mit dem jenseitigen Weichselufer auch bei uns abgeschnitten. Das Wasser hat eine Höhe erreicht, wie sonst nur bei dem Frühjahrs-Eisgange und mit Hinzurechnung des überschwemmten Außendeiches hat die Weichsel jetzt eine Breite von fast ½ Meile. Das ganze Ferjethal und viele Gebäude des niedrig belegenen Stadttheils stehen im Wasser. Die Verstopfung der Weichsel unterhalb hat einen Rückstau veranlaßt, und auch das stete Thauwetter hat eine Menge Wasser hinzugeführt. Wie nachtheilig diese unterbrochene Verbindung in geschäftlicher Beziehung wirkt, brauche ich nicht anzuführen, da es bekannt ist, daß Mewe auf den Verkehr mit den wohlhabenden Niederungs-Ortschaften angewiesen ist. Aber auch der seit Wochen aufgehobene Verkehr mit Marienwerder selbst, als dem Sitz der obern Behörden, macht es uns jetzt wiederum recht fühlbar, in welcher traurigen Lage wir uns namentlich bezüglich der Rechtspflege befinden. Abhilfe wird aber nicht eher statthaben, als bis Mewe einen eigenen Gerichtsbezirk erhält, oder einem andern Gerichtsbezirke zugetheilt wird, welcher Wunsch bereits vielfach laut wird.

Thorn, 13. Jan. Aus einem Rescript des Hrn. Oberpräsidenten v. Horn an den Magistrat, betreffend die Bahnhofsanlage der Thorn-Insterburger Bahn bei Thorn, erhellt, daß derselben fortifikatorische Rücksichten und die hierdurch erwachsenden Lasten von 280,000 Thlr. entgegenstehen. Die Einrichtung provisorischer Bahnhofanlagen auf dem rechten Weichselufer, wie das Rescript sagt, ist übrigens zu dem Zwecke projectirt, um in Verbindung mit einer provisorischen Traject-Anstalt, noch vor Vollendung der, eine etwa vierjährige Bauzeit erfordernden Brücke die Bahn resp. einige Strecken derselben dem Verkehr übergeben zu können. (Th. Z.)

Vermischtes.

Köln, 13. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung der Dombau-Lotterie gewann No. 148,292 2000 Thlr., No. 155,711 1000 Thlr., No. 177,230 und No. 306,767 je 500 Thlr.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	57½	57¾	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen matt,			3½% westpr. do.	71 4/8	71 4/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	79 1/8	79 2/8
Jan.	43 6/8	44	Lombarden	139 6/8	140 6/8
Jan.-Febr.	43 5/8	44	Lomb. Prior.-Ob.	250	249 4/8
April-Mai	43 4/8	43 5/8	Oester. Silberrente	57 7/8	57 7/8
Rüböl, Jan.	12⅞	12⅞	Oesterr. Banknoten	82 3/8	82 3/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten	75	74 6/8
Jan.	14 7/12	14 7/12	Amerikaner	92 4/8	92 5/8
April-Mai	15	15	Ital. Rente	55 6/8	56 1/8
Petroleum loco	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	103 7/8	103 7/8
5% Pr. Anleihe	101	101	Danz. Stadt-Anl.	—	95 6/8
4½% do.	92 6/8	92 6/8	Wechselcours Lond.	—	6.22 6/8
Staatsschuldsch.	78 2/8	78 4/8			

Fondsbörse: sehr still.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 92, Creditactien 252¼. 1860er Loose 81, Staatsbahn 387⅞, Lombarden 245, Galizier 229. Matt auf Pariser Notirungen.

Wien, 13. Jan. Abend-Börse. Creditactien 263,20, Staatsbahn 403,00, 1860er Loose 98,40, 1864er Loose 117,40, Anglo-Austria 324,00, Franco-Austria 108,25, Galizier 236,25, Lombarden 255,80, Napoleons 9,81. Matt auf Paris.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 60,50, Bankactien 742,00, Nationalanleihe 70,55, Creditactien 263,60, 1860er Loose 98,40, London 123,00, Silbercoupons 120,25, Ducaten 5,79½.

Hamburg, 13. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco behauptet, ab Auswärts leblos, auf Termine fest. Roggen ruhig. — Weizen pr. Januar 5400 ℔ 106½ Bancothaler Br., 106 Gd., pr. Januar-Februar 106½ Br., 106 Gd., pr. April-Mai 109 Br, 108½ Gd. — Roggen pr. Januar 5000 ℔ 75 Br., 74 Gd., pr. Januar-Februar 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 77½ Br., 77 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 26, pr. Mai 25⅝, pr. October 24¾. — Spiritus geschäftslos, loco 20, pr. Januar 20, pr. April-Mai 20¼. — Kaffee fest. — Zink unverändert. — Petroleum fest, Standard white loco 15¼ Br. 15⅛ Gd., pr. Januar 15⅛ Gd., pr. Januar-April 14¾ Gd. — Kaltes Wetter.

Bremen, 13. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7 Br., pr. Februar 6 17/24—6⅞. Matt und still.

Amsterdam, 13 Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 178, pr. Mai 180. Raps pr. Herbst 71¼.

London, 13. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 1% Spanier 27 7/16. Italienische 5% Rente 55 11/16. Lombarden 21. Mexicaner 14½. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 86½. Silber 60 11/16. Türkische Anleihe de 1865 44 1/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87 3/16. — Matt.

London, 13. Januar. Bankausweis. Notenumlauf 23 589,850 (Abnahme 249,405), Baarvorrath 19,192,393 (Zunahme 96,672), Notenreserve 9,708,940 (Zunahme 339,015) Pfd. St. — Platzdiscont 2¾ %.

Liverpool, 13. Januar (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11⅜, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8¾, fair Bengal 8½, New fair Domra 7⅞, schwimmende Orleans 11⅝. Auf Lieferung ⅛ theurer.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetig.

Paris, 13. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 74,07½—74,12½—73,60 73,62½. Ital. 5% Rente 55,45. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 820,00. Credit-Mobilier-Actien 211,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 522,50. Lombardische Prioritäten 248,12. Tabaks-Obligationen 431,25. Tabaks-Actien 647,50. Türken 44,40. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 98¾. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Matt.

Paris, 13. Januar. Rüböl pr. Januar 101,25, pr. März-April 101,50, pr. Mai-August 99,00. — Mehl pr. Januar 54,00, März-April 54,75, pr. Mai-Juni 56,00. Spiritus pr. Januar 55,00 — Wetter veränderlich.

Paris, 13. Januar. Bankausweis. Baarvorrath 1,203,181,587 (Abnahme 12,081 927), Portefeuille 655,903,933 (Abnahme 19 431,063), Vorschüsse auf Werthpapiere 106,208,650 (Abnahme 2,230,800), Notenumlauf 1,454,798,500 (Zunahme 5,482,350), Guthaben des Staatsschatzes 171,666,586 (Abnahme 7,539,087), laufende Rechnungen der Privaten 341,240,166 (Abnahme 128,936,315) Frs.

Antwerpen, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flauer. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60, pr. Januar 59¾, pr. Februar 58¾, pr. März 58. Unverändert.

Newyork, 12. Januar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 21⅞ (höchster Cours 22⅜, niedrigster 21⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 115½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 115½, 1865er Bonds 114½, 10/40er Bonds 112⅞, Illinois 138¼, Eriebahn 22¾. Baumwolle, Middling Upland 25, Petroleum, raff. 31¾, Mais 1.04. Mehl (extra state) 5.10—5.70.

Philadelphia, 12. Jan. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30¾. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Januar.

Weizen pr. 2000 ℔, fest,
loco alter 63—67 Thlr. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔	Thlr. 62—64 Br.	51½—61⅝ Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—128 ℔	„ 59—62 „	
hellbunt	124—128 ℔	„ 58—60 „	
bunt	124—128 ℔	„ 57—59 „	
roth	126—132 ℔	„ 54—58 „	
ordinair	114—120 ℔	„ 52—55 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai bunt 126 ℔ 58 Thlr. Br., 57½ Gd.
Roggen pr. 2000 ℔ matt,
loco 118—119/20—121/2—125 ℔
37⅜—39½ —40½—43—42½ Thlr. bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ 42 Thlr. bezahlt und Gld., 42½ Thlr. Br.
Gerste pr. 2000 ℔ weichend, loco große 113—115 ℔ 37—37½ Thlr. bez, kleine 100—105/6 ℔ 34—34½ Thlr. bezahlt.
Erbsen pr. 2000 ℔ unverändert, loco weiße Mittelwaare 37⅞ bis 38½ Thlr. bezahlt, do. Futter- auf Lieferung pr. April-Mai 40 Thlr. Br.
Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14½ Thlr. bez.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Januar. [Bahnpreise.]
Weizen unverändert, bez. für rostige und abfallende Qualität 115/117—118, 120—122/26 ℔ von 50—52—53—54—55/56½ Thlr., bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28 bis 130/32 ℔ bezahlt von 56/56⅝—57⅞/59—59½/60⅝/61 Thlr. pr. 2000 ℔ Zollgew.
Roggen matt, 119/20—121/22—125 ℔ bez. mit 39½—40½, ⅝—42½ Thlr., alles pr. 2000 ℔.
Erbsen schwach behauptet von 37—38½/39 Thlr. pr. 2000 ℔.
Gerste unverändert, kleine und große nach Qual. von 35—39 Thlr. pr. 2000 ℔.
Hafer von 33½—34⅝ Thlr. pr. 2000 ℔.
Spiritus 14½ Thlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft und mäßiger Frost. Wind: Süd.

Weizen loco in feiner Qualität, wovon die Zufuhr etwas reichlicher am heutigen Markte war, fest, Mittelwaare und abfallende Qualität weniger gern gekauft; im Allgemeinen aber gestrige Preise bei einem Umsatz von 2500 Ctr. Roth 134/5 ℔ 57 Thlr., bunt 110/11 ℔ 47 Thlr., 116 ℔ 51⅓ Thlr., 120, 123/4 ℔ 53, 53⅓, 54 Thlr., 125/6 ℔ 54 Thlr., hellbunt 124 ℔ 55⅓ Thlr., 124, 125/6 ℔ 126 ℔ 58⅓ Thlr. 128/9 ℔ 59⅓ Thlr., hochbunt und glasig 126, 127/8, 129/30 ℔ 59, 59⅔, 60⅔ Thlr., extra fein 130, 130/1, 131/2 ℔ 61, 61⅓, 61⅔ Thlr. pr. 2000 ℔. Termine nicht gehandelt, bunt 126 ℔ April-Mai 58 Thlr. Brief, 57½ Thlr. Geld pr. 2000 ℔.

Roggen loco matt, 118 ℔ 37⅔ Thlr., 119/20 ℔ 39⅓ Thlr., 121 bis 122 ℔ 40⅓ Thlr., 125 ℔ 42⅓ Thlr., 43 Thlr. pr. 2000 ℔. Verkauft wurden 1700 Ctr. Termine ruhig, 122 ℔ April-Mai, 42 Thlr. bez. u. Gd., 42½ Thlr. Br. pr. 2000 ℔. — Gerste loco billiger, kleine 100—105/6 ℔ 34, 34⅓ Thlr., 109 ℔ 35⅓ Thlr., große 113, 115 ℔ 37, 37½ Thlr. bez. pr. 2000 ℔. — Erbsen loco wie gestern, 37⅔, 38⅓ Thlr. pr. 2000 ℔ bez. Termine nicht gehandelt, April-Mai 40 Thlr. Br., 39 Thlr. Gd. pr. 2000 ℔. — Spiritus loco zu 14⅓ Thlr. gehandelt. Termine April-Mai 15 Thlr. Gd., 15⅓ Thlr. Br.

Königsberg, 13. Januar. (R. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 125/26 ℔ 69 Sgr. bez, 125 ℔ 70 Sgr. bez., 122 ℔ 68 Sgr. bez., 119 ℔ 65 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 127 ℔ 68 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 124/25 ℔ 67 Sgr. bez., 128 ℔ 70 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 42—51 Sgr. Br., 117/18 ℔ und 119/20 ℔ 45 Sgr. bez., 119 ℔ 44½ Sgr. bez., 120/21 ℔ 45½ Sgr. bez, 122 ℔ 46½ Sgr. bez., 121 ℔ und 121/22 ℔ 46 Sgr. bez., 123 ℔ 46½ Sgr. bez., 123 ℔ 47 Sgr. bez., 124/25 ℔ 48 Sgr. bez., 126 ℔ 48½/49 Sgr. bez., 125 ℔ 48½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollgew. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 50 Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/40 Sgr. Br., 35 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 35/36/37½/38/39 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 20 bis 26 Sgr. Br., 23 bis 23½/21/24/24½ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 48/55 Sgr. Br., 49½/50 Sgr. bez, graue pr. 90 ℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 50/58 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollgew. 30/53 Sgr. Br., 39/48/51 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 78 bis 88 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollgewicht 60/75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14/25 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅝ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅝ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gd., pr. Januar ohne Faß 14⅝ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 15 Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 15½ Thlr. Br, 15¼ Thlr. Gd.

Breslau, 13. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16½ Thlr., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Thlr. Schwedische Saat 20—25 Thlr. — Thymothee 6—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 13. Januar Weizen loco pr. 2100 ℔ 50—66 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 43½—46 Thlr. nach Qualität bz., pr. Januar 44 Thlr. bez.. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 34—44 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 22—27 Thlr. nach Qual., 23¾—26 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 51—56 Thlr. nach Qual., Futterwaare 42—46 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11¼ Thlr. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12⅞ Thlr., pr. Januar 12⅞—¾ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14½—13/24 Thlr. bz., pr. Jan. 14 7/12 Thlr. bz B. u. G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 19/24—3 7/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 7/12 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 1/24—2 11/12 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Januar 3 Thlr. 5 Sgr. G., Januar-Febr. 3 Thlr. 4¼ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8¼ Thlr., pr. Januar 7 11/12 Thlr. bz., Januar-Februar do., Februar-März 7⅞ Thlr. B.

Schiffs-Nachrichten.

Die Bark „Düppel", Remus, aus und nach Danzig von Liverpool, welche das Bugspriet eingebüßt, ankerte den 9. d. auf Helsingörer Rhede und setzte den 10. d. früh die Reise fort. — Die hannov. Galliot „Reintjedina", Buse, von Danzig nach Drontheim mit Erbsen und Roggen, ist in dickem Wetter den 10. d. auf Kallebodstrand mit hohem Wasser an Grund gerathen. Das Wasser ist später 2' gefallen und hat der Capitain Dampfschiffsassistence angenommen, um das Schiff ab- und auf Kopenhagener Rhede zu bringen; das Schiff war nach Capitains Aussage noch dicht.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Januar. Wind: S.
Gesegelt: Visser, Bona Romelingh, Bremen, Holz. — Klöfkorn, Henriette, Mariensiel, Getreide.
Den 14. Januar. Wind: S.
Angekommen: Remus, Düppel, Liverpool, Salz. — Smith, Carlsund (SD.), Christiania, Ballast.
Gesegelt: Johnson, Cato (SD.), Hull; Fulham, Nero (SD.), Christiania; beide mit Getreide.
Ankommend: 1 Bark, Arminius, Meyer; 1 Bark, Henriette, Fussey.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	335,30	+1,6	SSW., lebh., bez., Nachts stürmisch.
14	8	337,55	—1,4	SW., lebhaft, wolkig.
	12	337,25	—0,1	S., lebhaft meist hell.

Berliner Fondsbörse vom 13. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	39⅞	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¼	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	126	bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	180½	bz
Berlin-Hamburg	9⅓	4	146	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	190	bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	131	et bz
Böhm. Westbahn	6	5	92	B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	110⅝	bz
Brieg-Neisse	5⅓	4	90	et bz u G
Cöln-Minden	8 1/15	4	117¼	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	109⅞	bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109⅞	bz
do. do.	7	5	109⅞	bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅓	4	—	—
Magdeburg-Halberstadt	15	4	119½	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	193⅞	bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133⅓	bz
Mecklenburger	2⅔	4	74¼	bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86¼	bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	88⅜	bz u G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	175⅝	bz
do. Litt. B.	15	3½	160¾	B
Oester.-Franz.-Staatsb.	10⅓	5	223-22-¾	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63	bz
Rheinische	7⅓	4	112½	bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	22¼	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89¼-⅛	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½	G
Südösterr. Bahnen	6⅘	5	141-140½-⅓	bz
Thüringer	9	4	134½	G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½ bz
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅘	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ bz u G
Danzig Priv.-Bank	5⅓	4	103⅞ B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	132⅛ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼ bz u B
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104⅛ G
Magdeburg „ „	4⅔	4	94 B
Oesterreich. Credit-	13	5	145¼-45-⅛ bz
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	100¼ G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139 B
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 et bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	92¾ bz
do. 1859	4½	92¾ bz
do. 1856	4½	92⅛ bz
do. 1867	4½	92¾ bz
do. 50/52	4	82⅛ bz
do. 1853	4	82⅛ bz
Staats-Schuldsch.	3½	78⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	93 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	79¾ bz
Berliner Anleihe	4½	89⅛ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 bz
do. „	4	79½ bz
Pommersche „	3½	72⅛ bz
do. „	4	81⅛ bz
Posensche „	4	81⅝ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71¼ bz
do. do.	4	79¼ bz u G
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95⅝ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. „	4	86 B
Posensche „	4	83¼ B
Preußische „	4	83¼ bz
Schlesische „	4	85 B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32¼ G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18⅝ bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	73¼ B
do. Creditloose	—	88 B
do. 1860r Loose	5	81¼ bz
do. 1864r Loose	—	65¼ B
Rumänier	8	94½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ G
do. do. 1862	5	85⅝ et bz
do. engl. Std. 1864	5	90 bz
do. holl. do.	5	89 bz
do. engl. Anleihe	3	54¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120 bz
do. do. 1866r	5	119¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¼ B
do. 6. do.	5	80½ bz u B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¾ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69 et bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz u B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¾ bz
Amerik. rückz. 1882	6	92⅝ bz

Wechsel-Cours vom 13. Jan.

Amsterdam kurz	5	143⅞ bz
do. 2 Mon.	5	142⅝ bz
Hamburg kurz	3	151¼ bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	5	81½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99 G
Petersburg 3 Woch.	6	82¼ bz
do. 3 Mon.	6	81⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 11⅞ bz
„ ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 113½ bz
Oesterr. W. 82⅝ bz	Svs. 6 23¼ bz
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 9¼ G
Russ. do. 74⅞ bz	Gld ℔ 467½ bz
Dollars 1 11⅞ bz	Silb. 29 23½ G

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 15. Januar, Vormittags 10 Uhr, Predigt. (2497)

Marie Schimmelpfennig,
Richard Koecke,
Verlobte.
Deutsch-Damerau. Berent.

Heute Nachmittag 3½ Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels

Johann Ludwig Nagohr

im noch nicht vollendeten 57. Lebensjahre.

Er folgte seiner vor 9½ Monat vorangegangenen Gattin in ein besseres Jenseits.

Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an.

Danzig, den 13. Januar 1870.

(2500) **Die Hinterbliebenen.**

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kornwerfer **Emanuel Ferdinand Jankowski** zu Sprauden gehörige, in der Hopfengasse und an der Mottlau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 41 verzeichnete Speicher-Grundstück, genannt „der Adebar", soll

am 10. März 1870,
Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 17 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 233 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 8. Januar 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2490)

Concurs-Eröffnung.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht
zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 13. Januar 1870.
Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufleute **Rudolph Peter Moeller** und **Gustav Ferd. Schmidt,** in Firma Moeller u. Schmidt hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Roepell bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem auf

den 25. Januar cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 13 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Assmann anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **14. Februar cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerr haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2522)

Das in der Stadt Schwetz am Markte neben der evangelischen Kirche gelegene zweistöckige massive Wohnhaus nebst Speicher, Stallungen und Gärten, werden wir

am 7. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe der Frau **Lutterkorth** in Schwetz im Wege der Licitation verkaufen und laden Kauflustige hierdurch ein.

Wir bemerken, daß in dem Grundstücke qu. seit länger als 50 Jahren ein Bäckerei-Geschäft mit günstigem Erfolge betrieben wird und daß sich die Gebäude zu jedem sonstigen Geschäfte eignen. (2505)

Die Testaments-Vollstrecker.
Keck in Schwetz. **Schulz,** Stadtkämmerer in Culm.

Ueber Land und Meer,

Heft 5,

ist eingetroffen und den geehrten Bestellern zugesandt. Neue Aufträge nimmt jederzeit an

E. Doubberck, Langenmarkt 1.

Einen Posten große Weichsel-Neunaugen, und einen dergl. Spickgänse empfiehlt zum allerbilligsten Preise (2520)

C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Speckbücklinge u. Spickaale

versendet billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Ein altes Cello ist billig zu verkaufen
(2501) **Scheibenrittergasse 9,** 1 Treppe.

Petroleum-Auction.

Dienstag, den 18. Januar cr., Vormittags 10½ Uhr,
werde ich für auswärtige Rechnung auf dem Lagerhof des Herrn **W. Wirthschaft** in Neufahrwasser

ca. 150 Barrels raffinirtes Petroleum

in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung versteigern.
(2426)

Katsch.

Große Holz-Auction.

Donnerstag, den 20. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, pünktlich, sollen auf dem ehemaligen Scorka'schen Holzfelde, nahe der rothen Brücke, hinter dem Legerthor:

3000 lfde. Fuß	3″	ficht. Bohlen in Längen von	20—30′	
5000 „ „	2″	do. „ „ „	20—40′	verschiedener Qualität,
8000 „ „	1½″	ficht. Dielen „ „ „	20—30′	
40000 „ „	1″	do. „ „ „	20—40′	
2000 „ „	3″	tann. Bohlen „ „ „	20—30′	
200 „ „		ficht. Mauerlatten von 30—40 Fuß Länge, und		

12 Schock lange Dachlatten,
eine Partie eschene Bohlen und Dielen,
wegen Räumung, für Rechnung wen es angeht, versteigert werden.

Der Zahlungs-Termin für die mir bekannten Käufer, sowie die sonstigen Bedingungen werden bei der Auction bekannt gemacht.

(2515) **Nothwanger,** Auctionator.

Florentiner Quartett.

ERSTE SOIRÉE

Mittwoch, den 19. Januar cr.
im Saale des Gewerbehauses, Abends 7 Uhr.

Billets à 1 Thlr. sind von **Montag** ab in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. (2512)

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk, Breitgasse No. 14,

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seiden-, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe-de-chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau u. Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portière, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, sowie Damenkleider werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt. (2470)



Am 7. Februar d. J.,
Mittags 12½ Uhr,

Auction

über

60 Merino-Kammwollböcke (Rambouillets).

Minimalpreise 15 und 30 Thaler.
Koziagóra bei Nakel 1870.
(2502) **C. Wegner.**

Ball-Fächer

empfehlen
A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Mit dem 1. Februar d. J. eröffne ich Speicherinsel, Milchkannengasse No. 9, eine

Grabdenkmäler-Handlung

und ein

Steinmetz-Geschäft.

Etwaige gefällige Aufträge erbitte mir bis dahin in meiner Wohnung, **Weidengasse 41.**

(2487) **E. T. Kosch.**

Der Ausverkauf

des Weinlagers der Firma Daniel Feyerabendt wird zu den bisher ermäßigten Preisen fortgesetzt.

In meinem Ausverkauf

befinden sich außer den bereits erwähnten Artikeln ferner noch zu **auffallend billigen Preisen.**

Damen-Jopen,
Crepe-de-chine-Tücher,
Spitzen-Tücher, Rotunden und Beduinen,
Sammet-Tücher,
Tuchstoffe in Buckskins zu Knaben-Anzügen und Damen-Mänteln.

E. Fischel.

Strohhüte

befördert zur Wäsche nach Berlin

E. Fischel.

Neue Façons liegen zur Ansicht.

Elegante

Cotillon-Sachen

für diese Saison

Knall-Kopf-Bedeckungen pro Dtzd. 15 Sgr.
Knall-Thierköpfe „ „ 17 Sgr.
Knall-Spritz-Flacons „ „ 15 Sgr.
Neueste Ball-Orden p. Dtzd. 2 Sgr. b. 3 Thlr.
Nippessachen zu den allerbilligsten Preisen
empfiehlt **J. L. Preuss,**
Portechaisenng. 3, nahe d. Post.

Schlittschuhe

für **Herren, Damen** und **Kinder,** zu ermäßigten Preisen, empfiehlt (2513)

L. Flemming,
Johannesthor 44.

A. Stolze'sche

Patent-Schlittschuhe

ohne jeden Riemen,
nach Angabe des Herrn Dr. Max Wirth in Bern verbessert, empfiehlt

W. Stechern,
Langenmarkt No 17.

Pflanzer-Cigarren

in Bastkörben à 250 Stück pro Mille Rℓ. 13, per Korb von Rℓ. 3½ offerirt

J. R. Schweitzer,
(2481) Comtoir: Hundegasse 49.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (2465)

Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Zwei gute Wagenpferde werden gekauft Danzig, Lastadie No. 33. Unterhändler verbeten. (2493)

Einen **Lehrling** mit genügenden Kenntnissen und guter Handschrift suchen

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Restaurationswirthinnen von angenehm. Aeuß., welche auch im Büffet behilfl. sein k., gute Zeugn hab., empf. **Franzkowski,** Breitg. 105.

Agentur-Gesuch.

Ein gut situirter Kaufmann am hiesigen Platze, mit ausgebreiteter Bekanntschaft, wünscht eine lohnende Agentur zu übernehmen. Reflectanten hierauf belieben ihre Adressen unter 2499 an die Expedition der Danziger Zeitung frei zu übersenden.

Diener u. Wirth. für's Land, sowie tücht. Köch., Stubenmädchen, Gärtner u. e. tücht. Wirthschafter empf. **G. Buttgereit,** 2. Damm 4.

4000 Rℓ. werden zur 1. Stelle auf ein ländl. Grundstück, pupillarisch sicher, gegen 5 % Zinsen, gesucht. Adressen unter 2521 durch die Exped. d. Ztg.

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Sonnabend, den 5. Februar,

Großer Elite-Masken-Ball

(2507) **F. W. Streller.**

Junge Damen, die der Hausfrau in der Wirthschaft sehr behilflich sein, musikalisch sind und Kinder unterrichten wollen, sowie gute Handarb. leisten, empfiehlt **Franzkowski,** Breitg. 105.

Ein Commis für das Material-Geschäft, der tüchtiger Verkäufer ist und gute Zeugnisse besitzt, findet vom 1. April cr. ab ein Engagement. Adressen unter 2476 sind in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine erfahrene Landwirthin im Alter von 32 Jahren der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, die fähig ist, einen Hausstand selbstständig zu leiten, geschickt in jeder weiblichen Handarbeit, sucht zum 1. April oder 1. Juli entweder auf dem Lande oder in der Stadt ein Engagement. Sie würde auch eine gewissenhafte Beaufsichtigung von Kindern mit übernehmen. Offerten erbittet man unter der Adresse H. O. 1830 Poststation Zuckau bei Danzig poste restante.

Heute und morgen (2519)

Königsberger Rinderfleck.

C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Vorschuß-Verein

zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Auf Grund des § 25 unseres Statuts bringen wir hiermit zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß die regelmäßigen Sitzungen des Verwaltungsrathes in dem bisherigen Locale **Ketterhagergasse No. 4** an jedem

Mittwoch Abends 7 Uhr

stattfinden werden

Anträge müssen bis spätestens **2 Uhr Mittags** in unserem Comtoir, **Langenmarkt No. 1,** eingereicht sein und können später eingehende erst in der nächsten Sitzung nach 8 Tagen vorgelegt werden. (2458)

Der Vorstand.
August Momber. E. Doubberck. Fritsch.

Naturforschende Gesellschaft.

Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft am

Mittwoch, den 19. Januar,
7 Uhr Abends,

wird hierdurch eingeladen.

Vortrag des Herrn Hauptlehrer **Brischke** über: **„Die Rapsfeinde und ihre Parasiten durch Präparate erläutert."**

Vorlegung sehr schöner dem Museum geschenkter Mineralien und Versteinerungen.

(2498) **Bail.**

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 18. Januar cr.:

Feier des Stiftungsfestes

im großen Saale des Gewerbehauses.

Die Festrede beginnt um 7½ Uhr **Abends,** das Abendessen mit Tafelmusik um 9 Uhr.

Die offiziellen Toaste sind abgeschafft.

Gäste können eingeführt werden.

Preis des Couverts 17½ Sgr.

Subscriptionslisten coursiren bei den Mitgliedern und liegt eine solche auch zur Unterzeichnung bei dem Castellan Kriebisch aus.

(2523) **Der Vorstand.**

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder Montag, den 17. Januar, Abends 7 Uhr, im hintern Saale der Restauration Klein, Langgasse No 35.

Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen. (2518)

Der Vorstand.

Ressource

„Zum freundschaftlichen Verein."

Sonnabend, den 22. Januar:

BALL

in den oberen Sälen des Vereinslocales.
Anfang 8 Uhr Abends.

(2506) **Der Vorstand.**

Zweite Vorlesung zum Besten des Evangelischen Johannisstiftes

Dienstag, 18. Januar, um 7 Uhr im oberen Saale der Concordia (Langenmarkt), Herr Oberlehrer Dr. **Prutz** über: **Cola di Rienzo.**

Einlaßkarten für 10 Sgr. bei **A. Momber** und an der Kasse.

Der Vorstand.

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, 15. Januar (im Abonnement). Gastspiel der **Gymnastiker-Gesellschaft Würtz-Féron und Theater-Vorstellung.**

Sonnabend, den 5. Februar:

Letzter

großer Masken-Ball.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, 16. Januar. (Ab. susp.) Zum ersten Male: **Der erste Narrenabend** Historisches Lustspiel in 5 Akten von F. Rosen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig